

Одеський національний університет імені І. І. Мечникова

Факультет романо-германської філології

Кафедра німецької філології

Дипломна робота

бакалавра

на тему: **«Деякі особливості онімечування англіцизмів»**

«Germanisation of the English loan words»

Виконала: студентка денної форми навчання

Напряму підготовки 6.020303 Філологія

Кочерова О. М.

Керівник: к. пед. н., доц. Вербицька Т. Д.

Рецензент: к. філол.н., доц. Кравченко Н.О.

Рекомендовано до захисту:

Протокол засідання кафедри

№ від

Захищено на засіданні ЕК № 4

протокол № від

Оцінка _____/_____/_____

(за національною шкалою, шкалою ECTS, бали)

Завідувач кафедри

(підпис)

Кулина І. Г.

Голова ЕК

(підпис)

Колесниченко Н. Ю.

Одеса – 2017

INHALT

Einleitung.....	3
Teil I. Anglizismen in der deutschen Sprache.....	7
1.1 Positive und negative Einflüsse von Anglizismen im Deutschen.....	7
1.2 Debatte für und wider Anglizismen.....	9
Teil II. Phonetik und Phonologie des Deutschen und des Englischen.....	14
2.1 Entwicklung der deutschen Sprachnorm.....	14
2.2 Entwicklung der deutschen Aussprachenorm.....	15
2.3 Anglizismen.....	17
Teil III. Integration Englischer Entlehnungen.....	26
3.1 Kontrastive Analyse für Deutsch und Englisch.....	26
3.2 Konsonanten und Vokale.....	32
Zusammenfassung.....	35
Резюме.....	40
Quellenverzeichnis.....	43
Literaturverzeichnis.....	44

EINLEITUNG

Die deutsche Sprache ist genauso wie die anderen Sprachen im Laufe der historischen Entwicklung bis heute dem Einfluss von verschiedenen Kulturen und Modeerscheinungen ausgesetzt. Es ist eine ganz übliche und offensichtliche Tatsache, dass es im Sprachkontakt zu einer Entlehnung kommt. Entlehnungen sind Wörter, die ausgeliehen wurden, die ursprünglich kein Bestandteil der Sprache waren, in der sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden. Trotz vieler verschiedener Klassifikationen fremder Wörter in der deutschsprachigen Sprachwissenschaft kann man die Produkte der lexikalischen Entlehnung in Fremdwörter und Lehnwörter unterteilen. Die Abgrenzung von Fremdwort und Lehnwort liegt im Grad der Eindeutschung.

Ein „Lehnwort“ ist ein entlehntes, fremdes Wort, das sich in Aussprache, Schreibung und Beugung der deutschen Sprache angeglichen hat. Fremdwörter sind solche Entlehnungen, die bei der Übernahme in eine andere Sprache ihren fremden Charakter (graphische, phonetische und morphologische Form) bewahren.

Die führende Rolle der USA in der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie globale gesellschaftliche Umwandlungen der letzten Jahre wie z.B. schneller technischer Fortschritt, Globalisierung und Europäisierung haben Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung europäischer Staaten und der ganzen Welt. Besonders durch die fortschreitende technische Ausstattung der breiten Bevölkerungsmassen wächst der Einfluss der Massenmedien auf die Sprachgebrauchsnorm. In der Werbesprache sind Anglizismen auch stark verbreitet. Die Autorität und das Beeinflussungspotential der Massenmedien und der Werbesprache auf die deutsche Sprache sind sehr groß.

Man begegnet ständig im Alltag den Einflüssen der englischen Sprache auf das Deutsche. Es gibt viele Bereiche, wo die Anglizismen häufig verwendet werden: Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur, Sport. Bis heute gibt es viele Fachbegriffe, die keine entsprechenden deutschen Termini haben. Eine große Bedeutung für die Erforschung von Anglizismen spielt auch die Jugendsprache.

Die Verwendung von Anglizismen in der deutschen Sprache ist heutzutage ein zentrales Thema.

Im Jahre 2008 veröffentlichte die Gesellschaft für die deutsche Sprache (GfdS) eine Umfrage zum Thema „Wie denken die Deutschen über ihre Muttersprache und über Fremdsprachen?“ Es ging um Bejahung oder Ablehnung einer Einheitssprache für die Länder der EU. Die Frage war eindeutig formuliert und man kann Missverständnisse ausschließen. Ganze 13% votierten für eine europäische Einheitssprache, 11% davon für Englisch, 2% für Deutsch. Und dann kamen auch noch 9% Unentschiedene hinzu. Es gibt seit längerem einen weltweiten Trend zu mehr Einheit, zu mehr Vereinheitlichung.

Die Globalisierung tendiert zur Vereinheitlichung und fordert eine Weltsprache Englisch. Aber Globalisierung erzeugt auch einen gegenläufigen Trend: die Regionalisierung, die sich sprachlich als Selbstbehauptung äußert und dazu die Sprache als ein Merkmal oder Symbol benutzt. Dies geht so weit, dass neue Sprachen entstehen. Kein Zweifel, dass sich damit Tendenzen des 19. Jahrhunderts auch im 21. wiederholen, dass Sprachen immer noch Politik machen.

Das Sprachenvielfalt ist ein Faktum, das auf absehbare Zeit unsere Welt prägen wird. Die Konsequenzen daraus sind unterschiedlich, sie reichen vom Sprachenkampf bis zu Anerkennung und Forderung. Auf jeden Fall ist die Welt vielsprachig und sucht Lösungen für diese Vielsprachigkeit. Eine Megatrend liegt in der Annäherung der Sprecher in Form einer Entscheidung für Zweisprachigkeit, in der Regel für das Erlernen der Lingua franca oder Brückensprache Englisch. Der andere Megatrend liegt in der Behauptung der je eigenen Sprache als Begründung von Identität, von lokaler Kultur, die das Sozialverhalten steuert und künstlerische Kreativität fordert.

Zurzeit gibt es eine große Anzahl von Anglizismen, die vollständig in das deutsche Lautsystem integriert sind. Der Prozess der Anpassung, der Integration einerseits ist zwar positiv bewertet, andererseits soll aber gerade dieser Prozess unterbrochen werden oder möglichst überhaupt nicht stattfinden. Es gibt in Deutschland seit langem sprachpuristische Bestrebungen, die beispielweise im

Vorhandensein von Fremdwörterbüchern oder der Gründung von sprachnormierenden Gesellschaften und Vereinen zum Ausdruck kommen.

Seit der Gründung der Sprachgesellschaften wurde in diesem Zusammenhang regelmäßig vor einer Überfremdung des deutschen gewarnt oder sogar der Sprachverfall postuliert und immer wieder zu entsprechenden Gegenmaßnahmen aufgerufen.

Die gegebene Forschung gewinnt **aktuelle Bedeutung** im Zusammenhang mit dem Interesse in der Sprachwissenschaft für den Einfluss der englischen Sprache auf die deutsche Sprache.

Das Ziel der gegebenen Arbeit bildet die Behandlung der Gesetzmäßigkeiten der Eindeutschung der Anglizismen.

Das Objekt der Untersuchung ist die Anpassung der Anglizismen an die deutsche kodifizierte Aussprachenorm.

Der Gegenstand der Untersuchung ist die Besonderheiten des Vokalismus und des Konsonantismus in der deutschen kodifizierten Norm.

Für die Ausführung dieses Ziels wurden folgende stufenweise **Aufgaben** bestimmt:

1. Die Behandlung des Problems der Eindeutschung, die in den Arbeiten der einheimischen und ausländischen Sprachwissenschaftler präsentiert ist.
2. Die Kontrastive Analyse der phonetischen Besonderheiten der englischen und der deutschen Sprache.
3. Die Behandlung des Problems des englischen Einflusses auf die deutsche Sprache.

Die theoretische Bedeutsamkeit der Arbeit besteht darin, dass es viele Befürchtungen gibt, dass die deutsche Sprache von der englischen Sprache absorbiert wird.

Der praktische Wert der Forschung besteht in der Möglichkeit, ihre Ergebnisse in der Praxis des Unterrichtens des Deutschen zu verwenden. Insbesondere bezieht es sich auf die Besonderheiten der mündlichen

Kommunikation, des Hörverstehens von authentischen gesprochenen sprachlichen Äußerungen.

Die Struktur der Arbeit. Die Bachelorarbeit besteht aus Einleitung, drei Teilen, Zusammenfassung, Quellenverzeichnis und Literaturverzeichnis.

ZUSAMMENFASSUNG

Sprachen unterliegen einem ständigen Wandel und werden fortwährend von anderen Sprachen beeinflusst. Es ist eine ganz übliche und offensichtliche Tatsache, dass es im Sprachkontakt zu einer Entlehnung kommt. Entlehnungen sind Wörter, die ausgeliehen wurden, die ursprünglich kein Bestandteil der Sprache waren, in der sie sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden. Trotz vieler verschiedener Klassifikationen fremder Wörter in der deutschsprachigen Sprachwissenschaft kann man die Produkte der lexikalischen Entlehnung in Fremdwörter und Lehnwörter unterteilen. Die Abgrenzung von Fremdwort und Lehnwort liegt im Grad der Eindeutschung.

Ein „Lehnwort“ ist ein entlehntes, fremdes Wort, das sich in Aussprache, Schreibung und Beugung der deutschen Sprache angeglichen hat. Fremdwörter sind solche Entlehnungen, die bei der Übernahme in eine andere Sprache ihren fremden Charakter (graphische, phonetische und morphologische Form) bewahren. Im Deutschen zeigt sich dieser Einfluss vor allem in zahlreichen Entlehnungen aus dem Englischen.

Zwischen den zwei Hauptgruppen Fremd- und Lehnwort gibt es ein breites Übergangsfeld von Entlehnungen. Weitere Klassifizierung der Entlehnungen sind: Internationalismen, Teilentlehnungen, hybride Bildungen, Rückentlehnungen, Scheinentlehnungen und Exotismen.

Als Anglizismus bezeichnet man eine Ausdrucksweise oder eine Bedeutung aus der englischen Sprache, die in eine andere Sprache eingeflossen ist. Betroffen davon sind alle Bereiche eines Sprachsystems, von der Lautung über die Formenlehre, Syntax, Semantik bis zum Wortschatz, sowie die Bereiche Sprachgebrauch und Sprachebene (Fachsprache, Alltagssprache und anderes). Der Begriff Anglizismus umfasst alle englischen Sprachvarietäten; Einflüsse speziell aus dem britischen Englisch werden auch Britizismen und solche aus dem amerikanischen Englisch Amerikanismen genannt.

Außer der britischen und amerikanischen Standardvarietät haben keine

weiteren Varietäten, wie etwa die australische, südafrikanische oder indische, Einfluss auf die Eindeutschung englischer Wörter.

Die Frage der Überfremdung des Deutschen bzw. des überhand nehmenden Anglizismengebrauchs ist neben der Rechtschreibreform eine der wenigen Sprachfragen, die auch die Öffentlichkeit bewegen.

Kritiker sehen die Identität der europäischen Sprachen und Kulturen durch diese weltweite angloamerikanische Dominanz bedroht. Sie befürchten beispielweise Verständnisprobleme in Teilen der deutschen Bevölkerung durch die Verwendung von Anglizismen in vielen, auch öffentlichen Lebensbereichen. Über Verständnisprobleme hinaus werden durch die große Menge an Entlehnungen und Fremdwörtern aus dem englischen Sprachschatz von Kritikern auch unumkehrbare Schäden an der Struktur der deutschen Sprache befürchtet.

Bei der Frage nach den Gründen des angloamerikanischen Einflusses wird häufig mit einer Mischung aus sprachstrukturellen, nützlichkeitsbezogenen, sprachsoziologischen oder gar politischen und mentalitätsbezogenen Argumenten oder auch Pseudoargumenten gehandelt.

Aus der Sicht der Anglizismen-Freunde gibt es solche Vorteile:

1. sprachstruktureller Vorteil: Die englischen Benennungen sind oft kompakter als die häufig umständlichen Wortungetüme, die als deutscher Ersatz angeboten werden.

2. Nützlichkeit/ökonomischer Vorteil: Ein übergreifender Wortschatz vereinfacht die Kommunikation in globalisierten Bereichen einer globalisierten Welt.

3. Mentalität: Englisch gewährt die Teilhabe an einer nicht-national gebundenen Kommunikationskultur (Jugendsprache, Internet) und bedeutet damit auch Absage an deutsche Kleinkariertheit.

Aus der Sicht der Anglizismen-Gegner gibt es auch viele Nachteile und Mängel :

1. sprachsystematischer Nachteil: Das Deutsche hat seine (Integrations)Kraft verloren, es ist auf dem absteigenden Ast.

2. sprachsoziologischer Nachteil: Das Deutsche hat weniger Prestige, englischer Sprachgebrauch entspringt oft Imponiergehabe.

3. Mentalität: Die Deutschen haben zu wenig Selbstbewusstsein nach dem 2. Weltkrieg, sie erkennen u.a. nicht den Wert der eigenen Sprache als Teil der eigenen Identität.

Diese Argumente sind aber nicht genug begründet. Man kann nicht verallgemeinernd sagen, ob die Anglizismen im Deutschen eine Bedrohung oder Bereicherung darstellen, aber man kann zu einem bewussten und reflektierten Sprachgebrauch animieren. Die Benutzung der Anglizismen ist heutzutage eine Streitfrage.

Die Klassifizierung von Wörtern als Anglizismen ist auch nicht ganz einfach. In wissenschaftlichen Publikationen und im Internet findet man eine Vielzahl unterschiedlicher Definitionen des Anglizismus-Begriffs. Kriterien für die Entscheidung für eine angemessene Definition können deren Wissenschaftlichkeit, Aktualität oder aber auch die eigene Einstellung zum Thema sein.

Abhängig von Situation, Kontext und Sprachbeherrschungsgrad kann die Aussprache unabhängig von den folgenden Eindeutschungsfestlegungen auch stärker an die Originalaussprache angenähert werden.

Die Englischkenntnisse und das Alter der Sprecher haben einen starken Einfluss auf die Aussprache der englischen Laute. Je geringer die Fremdsprachkenntnisse oder je älter der Sprecher, desto häufiger werden englische Laute durch deutsche substituiert.

Das englische Wortakzentmuster wird meistens bei der Eindeutschung übernommen. Bei Wortgruppen und Komposita kann die eingedeutschte Form vom Original abweichen.

Vokale:

1. Für den deutschen Vokalismus ist Glotisschlageinsatz typisch.
2. Dem Deutschen fremde englische Vokale werden durch den in der Färbung nächstliegenden deutschen Vokal ersetzt.

3. Bei unterschiedlicher US- und britischer Vokalqualität wird in der Eindeutschung nach Schriftnähe, Herkunft und Gebrauchshäufigkeit entschieden.
4. Nichtakzentuierte offene Silben werden nicht wie im Englischen qualitativ reduziert, sondern in der Regel mit gespannten kurzen Vokalen wiedergegeben.
5. Die englischen Diphthonge werden monophthongisiert.

Konsonanten:

1. Die Gegenüberstellung von Fortis/Lenis vollzieht sich zugunsten der Fortis.
2. Im Wort- und Silbenauslaut kommt es zur totalen Entstimmlichung.
3. Koartikulatorische Modifikation der Lenes die durch danebenstehenden Fortis teilweise entstimmlicht werden – Stimmlosigkeitsassimilation.
4. Bei der Eindeutschung von Lenes im Auslaut wird die Auslautverhärtung umgesetzt und koartikulatorisch den Fortis angepasst.
5. Bei der Eindeutschung wird nicht zwischen velarisierten und nicht – velarisierten Lateralapproximanten differenziert sondern generell [l] transkribiert.
6. Für die konsonantische Realisierung des R-Lauts wird in der Eindeutschung [ʁ] transkribiert.
7. Die englischen Approximanten [w] und [j] werden in der Eindeutschung mit [v] und [j] ersetzt.
8. Von der Eindeutschung unberücksichtigt bleiben [s] im Wortanlaut, [θ] und [ð] sowie die Sequenz [ŋg]. Diese Formen werden, obwohl teilweise substandardsprachliche Eindeutschungsformen existieren, wie im original transkribiert.

Der Einfluss des Englischen auf das Deutsche ist bis jetzt vielfach untersucht worden. Dies ist nachvollziehbar, denn die unentwegt steigende Anzahl von

Fremdwörtern und die Miteinbeziehung aller sozialen Schichten machen das Gebiet der Anglizismen im Deutschen zu einem reichen Untersuchungsfeld.

Im Folgenden kann der Prozess der Eindeutschung von Komposita aus fremden Wörtern untersucht werden. Auch die Untersuchung von Wortakzenten oder der Intonation größerer sprachlicher Einheiten würde interessante Erkenntnisse liefern.

QUELLENVERZEICHNIS

1. Brockhaus WAHRIG - Fremdwörterlexikon Gebundene Ausgabe – wissenmedia, 2011; Auflage: 8 S.1088
2. Busse U., Carstensen, B. Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945. / U. Busse, B. Carstensen //Berlin: de Gruyter, 1993 – S. 741
3. Deutsches Aussprachewörterbuch / E. – M. Krech, E. Stock, U. Hirschfeld, L. Chr. Anders. – Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2010. – S. 1076
4. Duden. Das Aussprachewörterbuch / Duden. – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2005. – Bd. 6. – S. 860
5. Duden. Das Aussprachewörterbuch / Duden. – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2015. – Bd. 6. – S. 928
6. Duden. Das große Fremdwörterbuch: Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Über 85.000 Fremdwörter Gebundene Ausgabe/ Duden – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2007 - Auflage: 4. - S.1548
7. Duden. Das Fremdwörterbuch/ Duden - Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, – 2010 – Auflage 10 – S. 104
8. Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache / E. – M. Krech u. a. – Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1982. – 600 S. 451
9. PONS Großwörterbuch Englisch: Englisch-Deutsch / Deutsch-Englisch, Rund 390.000 Stichwörter und Wendungen mit CD-Rom Gebundene Ausgabe – 1. /PONS// PONS GmbH, 2008 – S. 2212

LITERATURVERZEICHNIS

1. Вербицька Т. Д., Голубенко Л. М., Діденко М. О., Колесниченко Н. Ю. Практичний курс німецької мови для студентів факультетів романо-германської філології та педагогічних внз: Підручник для студентів першого та другого курсів / Т. Д. Вербицька, Л. М. Голубенко, М. О. Діденко Н. Ю. Колесниченко. – Одеса: Астропринт, 2011. – 328 с.
2. Селіванова О. О. Лінгвістична Енциклопедія / О. О. Селіванова. – Полтава: Довкілля-К, 2010 – с.
3. Arnold R., Hansen K. Englische Phonetik. / R. Arnold, K. Hansen // Leipzig: Langenscheidt Enzyklopädie, 1996 – S. 256
4. Brockhaus WAHRIG - Fremdwörterlexikon Gebundene Ausgabe – wissenmedia, 2011; Auflage: 8 S.1088
5. Busse U., Carstensen, B. Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945. / U. Busse, B. Carstensen //Berlin: de Gruyter, 1993 – S. 741
6. Carstensen, B. Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. /B. Carstensen // Heidelberg: Winter, 1965 – S. 385
7. Dretzke, B. Modern British and American English Pronunciation: A basic textbook. / B. Dretzke // Paderborn: Schöningh, 1998 – S. 465
8. Deutsches Aussprachewörterbuch / E. – M. Krech, E. Stock, U. Hirschfeld, L. Chr. Anders. – Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2010. – S. 1076
9. Duden. Das Aussprachewörterbuch / Duden. – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2005. – Bd. 6. – S. 860
- 10.Duden. Das Aussprachewörterbuch / Duden. – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2015. – Bd. 6. – S. 928
- 11.Duden. Das große Fremdwörterbuch: Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter. Über 85.000 Fremdwörter Gebundene Ausgabe/ Duden – Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag, 2007 - Auflage: 4. - S.1548
- 12.Duden. Das Fremdwörterbuch/ Duden - Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich:

- Dudenverlag, – 2010 – Auflage 10 – S. 1756
13. Eckert H., Barry W. The Phonetics and Phonology of English Pronunciation / H. Eckert, W. Barry // Trier: Wissenschaftlicher Verlag, 2002, - S. 456
 14. Fichte J. G. Reden an die deutsche Nation / J. G. Fichte // Berlin: Berliner Ausgabe, 2014, - S. 542
 15. Fink H. „Zur Aussprache von Angloamerikanischem im Deutschen.“ / H. Fink // In: Studien zum Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche, 1980 – S. 109-183.
 16. Fink H., Fijas L., Schons, D. Anglizismen in der Sprache der neuen Bundesländer: Eine Analyse zur Verwendung und Rezeption / H. Fink, L. Fijas, D. Schons // Frankfurt am Main: Lang. 1997 – S. 258
 17. Glahn R. Der Einfluß des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. / R. Glahn // Frankfurt/Main: Lang, 2000 – S. 632
 18. Greisbach, R. (2003). “The Pronunciation of Loanwords in German.”/ R. Greisbach // In: Proceedings of the 15th International Conference of Phonetic Sciences (ICPhS). Barcelona, 2003. – S. 799-802.
 19. Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache / E. – M. Krech u. a. – Leipzig: VEB Bibliographisches Institut, 1982. – 600 S. 451
 20. Humboldt Alexander von. Werke / Alexander von Humboldt - Darmstadt : Mexico Werk, 2008 – S. 987
 21. Jablonski M. Regularität und Variabilität in der Rezeption englischer Internationalismen im modernen Deutsch, Französisch und Polnisch. Aufgezeigt in den Bereichen Sport, Musik und Mode / M. Jablonski // Tübingen: Niemeyer, 1990 – S. 358
 22. Jahn F. L. Deutsches Volksthum, Neue unveränderte Ausgabe/ F. L. Jahn // Berlin: Nabu Press, - 2010 – S. 746
 23. Junker Gerhard H. Der Anglizismen-Index/ Gerhard H. Junker // Paderborn, 2011- S. 597

- 24.Kohler K. Einführung in die Phonetik des Deutschen. 2., neu bearbeitete Auflage. / K. Kohler // Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1995 – S. 245
- 25.Lehnert M. Anglo-Amerikanisches im Sprachgebrauch der DDR. /M. Lehnert // Berlin: Akad.-Ver. 1, 1990 – S. 358
- 26.Markham D. Phonetic imitation, accent, and the learner / D. Markham // Lund: Lund University Press, 1997 – S. 478
- 27.Meinhold G. Stock E. Phonologie der deutschen Gegenwartssprache. / G. Meinhold, E. Stock // Leipzig: Bibliografisches Institut, 1980 – S. 654
- 28.Novalis Gesammelte Werke 2. Aufl. / Novalis //Fischer Taschenbuch, 2008 – S. 986
- 29.Onysko A. Anglicisms in german / A. Onysko // Berlin/New York, 2007 – S/ 256
- 30.PONS Großwörterbuch Englisch: Englisch-Deutsch / Deutsch-Englisch, Rund 390.000 Stichwörter und Wendungen mit CD-Rom Gebundene Ausgabe – 1. /PONS// PONS GmbH, 2008 – S. 2212
- 31.Riegel H. Grundriss Der Bildende Künste Im Sinne Einer Allgemeinen Kunstlehre// H. Riegel // Berlin: Let Me Print, 2012 – S. 563
- 32.Schlegel A. W. Vorlesungen von 1798-1827. Kritische Ausgabe: Kritische Ausgabe der Vorlesungen, Bd.2, Vorlesungen über Ästhetik Schöningh/ A. W. Schlegel - Paderborn; Auflage: 1., 2007 – S. 368
- 33.Schneider W. Speak German! Warum Deutsch manchmal besser ist / W. Schneider// Reinbek: Rowohlt Verlag, 2008 – S/ 125
- 34.Siebs Th. Deutsche Bühnenaussprache / Th. Siebs // Berlin, 1898 – S. 65
- 35.Tesch G. Linguale Interferenz / G. Tesch // Tübingen: Narr., 1978 – S. 451
- 36.Verbitskaja T. D., Grischina T. V. Deutsch akzentfrei: kommunikativ-orientierter phonetischer Einführungskurs 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage / T. D. Verbitskaja, T. V. Grischina // Odesa: Astroprint, 2014 – S. 132
- 37.Viereck W. „Empirische Untersuchungen insbesondere zum Verständnis und Gebrauch von Anglizismen im Deutschen.“ / W. Viereck // In: Studien zum

- Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche, 1980 – S. 237-321.
38. Wahrig Fremdwörterlexikon Gebundene Ausgabe – 4. Mai 2004 Bertelsmann Lexikon Institut; Auflage: 1., Aufl. - S. 1056
39. Wapnewski P. (2000). »Von der Not der Sprachkritik im Zeitalter der totalen Sprachschändung«. /P. Wapnewski// In: Hoffmann, Hilmar (Hg.).Deutsch global. Neue Medien – Herausforderungen für die Deutsche Sprache, 2000 - S. 96–107.
40. Weiher E. (1999). Praktische Englische Phonetik. Einführung mit Übungen. / E. Weiher // Bonn: Dümmler, 1999 – S. 750
41. Weinrich H. Deutsch in linguafrancaland. /H. Weinrich //In: Akademie Journal 2, 2001 – S. 45
42. Wells, J. C. Longman Pronunciation Dictionary. / J. C. Wells // Harlow: Longman, 2000 – S. 451
43. Zimmer E. Dieter Die Elektrifizierung der Sprache/Dieter E. Zimmer//Zürich: Haffmans, 1991- S. 256
44. www.ard.de